

LEIPZIGER

Jüdische Zeitung

Wochenblatt für die gesamten Interessen des Judentums

Erscheint an jedem Freitag

Abonnement
durch alle Postanstalten
Einzelpreis der Nummer Mk. 2.—

Verantw. Redakteur: Dr. Jacques Adler, Leipzig
Redaktion: Leipzig, Keilstraße 4, Telephon 10211
Sprechstunde: Donnerstag 11-1 Uhr

Kleine Anzeigen 4 gespaltene Petitzeile M. 10.—
Reklame-Inserate nach besonderem Tarif
Inseraten-Aannahme: Leipzig, Keilstr. 4, Tel. 10211

Nummer 22

Leipzig, 7. Juli 1922

1. Jahrgang

Das englische Parlament für die Palästina-Politik.

London, 5. Juli (Eigenes Privat-Telegramm der L. J. S.). Das Unterhaus hat sich in der entscheidenden Abstimmung am 4. Juli mit 292 Stimmen gegen nur 35 Stimmen zugunsten der Palästina-Politik der Regierung entschieden.

Das englische Parlament hat sich damit, allen jüdenfeindlichen Treibereien zum Trost, klar und einwandfrei für das Palästina-Mandat erklärt, zu dessen wichtigsten Grundzügen die Errichtung des jüdischen Nationalheims in Palästina gehört. Auch das amerikanische Repräsentantenhaus hat am 30. Juni eine Resolution in gleichem Sinne angenommen. Das bedeutet einen hervorragenden Erfolg für die unermüdete Arbeit der zionistischen Weltorganisation und einen verheißungsvollen Auftakt für die neue Session des Völkerbundesrates, die am 15. Juli beginnt und endgültig das Palästina-Mandat zu bestätigen haben wird.

Für die Juden in aller Welt ist die günstige Entscheidung des englischen Parlaments, die durch eine amtliche Erklärung der englischen Regierung und eine Kundgebung der zionistischen Exekutive noch unterstrichen wird, ein Weckruf, mit allen Kräften, durch Keren Hajessod und Nationalfonds sowohl als auch durch Privatinitiative, einzutreten für den Aufbau der jüdischen Volksh Heimat in Erez Israel.

Judenfrage und Judenheimat.

Von Lord Balfour
britischem Reichsminister

Im englischen Oberhaus fand kürzlich eine Debatte über das Palästina-Mandat statt. Bei dieser Gelegenheit hielt der britische Reichsminister Lord Balfour, der Urheber der Balfour-Deklaration von 1917, eine großangelegte Rede über die Judenfrage — zugleich seine erste Rede im Oberhaus als neuernannter Peer der Krone von England. Die nachstehende Darstellung gibt den Kern seiner Grundgedanken wieder, den Zionismus eines edlen Christen, der Judenfreund ist, weil er Menschenfreund ist.

Wir haben niemals behauptet, und ich habe es ganz bestimmt nicht, daß die Deklaration vom November 1917 ihren Ursprung in rein materiellen Erwägungen gehabt habe. Ich betrachte diese Erklärung nicht als eine Lösung, wohl aber als eine Teillösung der großen und dauernden Judenfrage.

Die Lage der Juden und ihre Geschichte, ihre Beziehung zu den Weltreligionen und zur Weltpolitik ist eine ganz einzigartige. Es gibt dazu keine Parallele, und nichts, was sich einer

Parallele nähert, in irgendeinem Teil menschlicher Geschichte. Da ist ein kleines Volk, das ursprünglich ein kleines Land, etwa von der Größe von Wales und Belgien bewohnte, das niemals in seiner Geschichte eine materielle Macht hatte, zuweilen erdrückt von den orientalischen Großmächten, dessen Bewohner dann deportiert und verschlagen wurden, die aus ihrem Lande in alle Teile der Welt vertrieben wurden und die bis heute ihre religiöse und Stammestradi tion in einer Weise aufrechterhalten und weitergeführt haben, zu der wir keine Parallele kennen.

Das ist, wie mir scheint, schon bemerkenswert genug. Man bedenke nun noch — und das dürfen wir nie vergessen — wie die Juden in langen Jahrhunderten behandelt worden sind, in Jahrhunderten, die in manchen Teilen der Welt bis zu dieser Minute andauern, in der ich spreche. Man beachte, welcher Tyrannei und welchen Unterdrückungen sie unterworfen waren; man frage sich, ob nicht die ganze europäische Kultur und alle Religionen Europas sich von Zeit zu Zeit der größten Verbrechen gegen sie schuldig gemacht haben. Ich verstehe gut, daß einige Menschen dieser Rasse Veranlassung zu diesem Verhalten gegeben haben, und ich weiß nicht, wie daß bei der Behandlung, die man ihnen hat angedeihen lassen, anders hätte sein können. Aber wenn man sich alles vergegenwärtigen will, darf man auch nicht die Rolle vergessen, die sie in der intellektuellen, künstlerischen, philosophischen und wissenschaftlichen Entwicklung der Welt gespielt haben. Ich spreche nicht von ihren ökonomischen Leistungen, auf die die Aufmerksamkeit der Christen sich stets richtet.

Ich bitte, vielmehr die andere Seite ihrer Tätigkeit ins Auge zu fassen. Niemand leugnet, daß sie gerade in letzter Zeit mit ganzer Energie sich für den wissenschaftlichen, intellektuellen und künstlerischen Fortschritt eingesetzt haben. Wir finden sie an jeder Universität, in jedem Zentrum der Gelehrsamkeit. In der Zeit ihrer größten Verfolgungen seitens der Kirche entwickelten ihre Philosophen Gedanken, die die größten Kirchenlehrer ihrem religiösen System einverleibten. So war es im Mittelalter, so ist es jetzt. Und doch — gibt es hier jemand, der mit der Lage der Juden zufrieden wäre? Sie haben durch die besondere Fähigkeit ihrer Rasse sich bis heute zu erhalten vermocht, und dies, ohne eine jüdische Heimstätte zu haben. Was war das Resultat? Man schilderte sie als Parasiten, die sich in alle Kulturen drängten, recht nützliche Parasiten zuweilen, möchte ich sagen. Aber sei dem, wie es wolle. Muß man es nicht für notwendig halten, daß die Christenheit das Anrecht nicht verliert, das sie den Juden angetan hat, und wenn sie ihnen, ohne Verletzung anderer, die Möglichkeit geben kann, zu zeigen, ob sie imstande sind, ihre Kultur in ihrer Heimat aufzubauen, wo sie vor Verfolgungen geschützt sein werden — müssen wir es nicht tun? Würden wir nicht, wenn wir so handeln, einen alten Fleck abwischen, der auf unserer Zivilisation ruht? Und wenn wir die jüdische Rasse in wirksamer Form aufnehmen in jenem Lande, wo sie historisch „Bürger“ sind? Wir würden ihnen das geben, was jede andere

Nation hat, einen Ort, wo sie die ihnen eigentümliche Kultur und ihre Tradition entwickeln können.

Ich gebe offen zu, daß ich, soweit ich mit dieser Politik etwas zu tun hatte, dazu durch besondere Anschauungen veranlaßt worden bin. Ich kann das Palästina-Mandat auch von einem ganz materiellen Gesichtspunkt aus verteidigen — ich habe es versucht und ich hoffe, mit Erfolg —. Von diesem Gesichtspunkt aus ist es einer Verteidigung fähig. Ich habe mich bemüht, es vom Gesichtspunkt der heutigen Bevölkerung Palästinas aus zu verteidigen, und ich habe, wie ich hoffe, mit einigem Erfolg, gezeigt, daß ihr Wohlergehen eng mit dem Erfolg des Zionismus verbunden ist. Aber wenn ich mich mit allen meinen Fähigkeiten bemüht habe, das Mandat von diesen beiden Gesichtspunkten aus zu rechtfertigen, so würde ich doch einen falschen Eindruck von meinen Ansichten geben, wenn ich nicht mit dem Aufgebot aller meiner Kräfte betonen würde, daß über alle diese Momente hinaus es dieses große Ideal ist, dem die, die denken wie ich, nachstreben, und das zu erreichen, wie ich glaube, in unserer Macht liegt. Es kann freilich auch scheitern.

Ich leugne nicht, daß es sich um ein Wagnis handelt. Aber haben wir nie etwas gewagt, niemals Neues versucht? Das Wagnis kann gerechtfertigt werden, wenn dafür irgendeine Grundlage ist. Wahrlich, wir sollten eine Botschaft senden zu jedem Land, in das die Juden verschlagen worden sind, eine Botschaft, in der wir ihnen sagen, daß das Christentum ihren Glauben nicht vergessen hat, daß es der Dienste eingedenk ist, die sie den großen Weltreligionen geleistet haben, und vor allem auch der christlichen Religion, und daß wir ihnen mit allen Kräften die Möglichkeit eröffnen wollen, in Frieden und Ruhe unter britischer Herrschaft die großen Gaben zu entwickeln, die sie bisher gezwungen waren, in Ländern zur Geltung zu bringen, die nicht ihre Sprache sprachen und nicht ihrer Rasse angehörten. Dieses Ideal möchte ich verwirklicht sehen, das ist das Ziel der Politik, die ich verteidige. Und wenn es auch von jedem Standpunkt aus verteidigt werden kann, dies ist der Grund, der mich vor allem bewegt.

Walther Rathenau in seinen Schriften.

Zeitungen und Zeitschriften haben in den letzten vierzehn Tagen eine Menge biographischen Materials über den für sein Land gefallenen Walther Rathenau gebracht. Man weiß, daß er am 29. September 1867 in Berlin geboren wurde und nach erfolgreichen technischen Studien und weitgedehnten Studienreisen, im Besitze einer tiefen, umfassenden Bildung im Jahre 1915 als Nachfolger seines Vaters an die Spitze der A. E. G., der Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft, gelangte, eine der allerersten Positionen in der deutschen Wirtschaft, dennoch von ihm aufgegeben, als ihn das Deutsche Reich, dem er schon durch die Begründung der Kriegserohstoffabteilung einen unschätzbaren Dienst erwiesen, im Jahre 1921 zum Wiederaufbau-

minister, dann am 31. Januar 1922 zum Minister des Auswärtigen berief.

Aber gerade Rathenau ist der Mann, dessen reich ausgeprägter Persönlichkeit die trockene biographische Notiz am wenigsten gerecht wird. Sein Bestes liegt in seinen Werken, dieser Reihe von Büchern schärfster Eigenart, in denen sich wirtschaftlicher Weitblick mit prophetischer Blut und philosophischer Gedankenfülle vereint, Qualitäten, die Rathenau als den echten Sohn des jüdischen Stammes erkennen lassen. Denn Rathenau war ein Jude! Er ist nicht nur als deutscher freiheitlicher Staats- und Volksmann gefallen, sondern auch als Jude. In ihm, dem großen Juden, wollte man das ganze jüdische Volk treffen. Darum, wenn heute alles von Rathenau spricht, dürfen auch wir mit berechtigtem Stolz dieses großen Mannes gedenken, dessen beste Ideen so durchaus dem Mutterboden jüdischer Humanität entsprossen sind.

„Zur Kritik der Zeit“ und „Von kommenden Dingen“ sind seine bekanntesten Schriften, die ein jeder mit großem Nutzen lesen kann, der einen tieferen Einblick in den jetzigen Zustand und in die weitere Entwicklung der modernen menschlichen Gesellschaft zu erwerben wünscht. Den Philosophen Rathenau zeigen die „Reflexionen“, die „Streitschrift vom Glauben“, das Buch „Zur Mechanik des Geistes“. Der große Wirtschaftsorganisator und systematische Denker zugleich, der ähnlich vielen bedeutenden Vorgängern — Turgot, Wilhelm von Humboldt, Malthus, Ricardo, Saint-Simon, John Stuart Mill, Karl Marx, also Individualisten wie auch Sozialisten — zum staatsmännischen Genie und zur nationalökonomischen Erkenntnis die große Menschenliebe fügt, tritt vollends hervor in einer kleinen, Anfang 1918 erschienenen Schrift „Die neue Wirtschaft“, woraus wir hier einen Teil des Schlusskapitels wiedergeben:

„Langsam brennt der Brand zu Ende, aus dem kein Volk als das entsteigt, was es gewesen. Sommer und Herbst vergehen; unschuldsvoll und sonnengläubig atmet die Natur nach Urgezeiten, die Luft ihrer Tage und Nächte und spiegelt im Aufgang und Niedergang den Regenbogen ihres Erdenteppichs. Aber unter diesen unergänglichen Bäumen, Wolken und Sternen ist das Menschengeschlecht gewandelt. Die heimkehren aus Höllen von Schlamm und Feuer und aus Abgründen des Meeres, aus Gefangenschaften in Sonnenbrand und Eisnacht, aus zertretenen Ländern, aus falschen Paradiesen, aus Qualen des Gewissens und der Seele, aus Mutter Schmerzen und

Siechenhäusern, aus Haß und Opfer, Taumel und Befreiung, aus Missetat und Gläubigkeit, die Toten und Lebenden, Verstümmelten und Kranken, Gebrochenen und Erstarreten: sie alle, alle sind wissend geworden. Mögen sie sich in heimischen Kämpfen zerreißen, im Willen sich einen oder in Gott sich finden, sie sind nicht mehr, die sie waren; sie haben in Tiefen geblickt und tragen den dunklen Abglanz in ihren Augen.

Noch immer werden Stimmen der Einzelnen, auch wohl der Mengen, sich erheben, und wie zuvor die alten Nützlichkeiten und Vorteile, Beschwerden und Ideale verfechten. Doch unbewußt und unmerklich erhebt sich die Erkenntnis: was geschehen ist, das kann nicht mehr mit überkommenen Gewinnen und Opfern gerechtfertigt und gesühnt werden. Dieses Gestirn, diese Menschheit hat zu tief gelitten und zu tief erlebt, als daß ein Inbegriff neuer Grenzlinien und Verfassungen, Gelder und Mächte die Seelen loskaufe, die Toten ehre, die Lebenden verführe.

Nur aus dem Innern, aus dem tiefsten Gewissen der Welt kann Erlösung hervorbekommen, im Namen der Gerechtigkeit und Freiheit, zur Sühne der Menschheit und zur Ehre Gottes. Das Gewissen der Völker wird sich im Dunkel der Herzen regen, tiefer als in jenen Sommertagen der Strom der Leidenschaften sich ergossen hat. Schwere Kämpfe, heiße Schmerzen, Schrecken des Erkennens, Opfer des Glaubens stehen bevor . . .“

Dies schrieb Waltherr Rathenau. Wir lesen es heute mit Ergriffenheit. Er selbst ist ein Opfer des Glaubens geworden, seines jüdischen Glaubens an Vernunft und Gerechtigkeit, an den Sieg des Guten im Menschenherzen. Auch darin war er ganz ein Jude, daß er vom Glauben zur Tat zu gelangen bestrebt war. Die Idee der Planwirtschaft, die den individuellen Schaffensdrang verständnisvoll einordnet in das gemeinwirtschaftliche System der Zukunft, ist seinem Haupte entsprungen. In Entstehung wie in Wirkung ist sie bedeutungsvoll für das Judentum. Ihr Ursprung ist offenbar die uralte jüdische Tendenz der sozialen Gerechtigkeit. Und ihre lebendige Auswirkung ist wiederum in den modernsten Grundrissen des sozialen jüdischen Aufbaues in Palästina, vor allem im Programm des Keren Hajessod zu erkennen.

Waltherr Rathenaus Schriften sind Bücher der Weisheit und Bücher des Lebens. Ihr dauernder Besitz mildert den Schmerz um den Verlust dieses Großen unseres Volkes. Dr. A.

Die Jahreskonferenz.

Der Zentralrat (Jahreskonferenz) der Zionistischen Weltorganisation wird am 22. August in Wien zusammentreten. Die Anzahl der teilnehmenden Delegierten ist abhängig von der Zahl der bei den Landesorganisationen respektive Sonderverbänden bis zum 15. Juli einbezahlten Scheckolim.

Finanzbericht der Palästinenjischen Zionistischen Exekutive

(Vom 1. Oktober 1921 bis Ende März 1922.)

Aus dem Finanzbericht der Palästinenjischen Zionistischen Exekutive für die Zeit vom 1. Oktober 1921 bis Ende März 1922 geht hervor, daß in dieser Zeit ausgegeben worden sind für:

Hadaßah	47 853,096 ägypt. Pfd.
Immigration	36 005,374 " "
Erziehung	33 051,603 " "
Landwirtschaft	34 208,570 " "
Darlehen, Arbeit	22 830,103 " "
Verwaltung, diverse	10 755,351 " "
Besondere Auslagen	7 204,003 " "
Technikum Haifa	6 767,756 " "
Versuchstationen	6 198,379 " "
Universitätsbibliothek	668,000 " "
Handel und Industrie	509,188 " "
Auf frühere Rechnung	286,016 " "

208 337,439 ägyptische Pfd.

400 000 Dollar - Spende für die Universität.

Die Vereinigung amerikanisch-zionistischer Ärzte hat im Laufe des letzten Jahres für die medizinische Fakultät der hebräischen Universität in Jerusalem rund 400 000 Dollar gesammelt. Eine Kommission der Vereinigung wird sich demnächst nach Palästina begeben, um die Eröffnung der Fakultät in die Wege zu leiten. Die Kommission wird auf ihrer Reise auch Berlin passieren.

Mosaik

(Aus dem Tagebuch eines Zeitgenossen)
Von A. Dobin.

Diese Skizze ist der 11. Nummer des XVIII. Jahrgangs der russisch-jüdischen Zeitschrift „Rasswet“ entnommen.

In dem reißenden Strom unserer Zeit werden die Bilder der größten und kleinsten Dinge offenbar Tiefste Erschütterungen des sozialen Ganzen, Wandlungen des menschlichen Geistes, furchtbarste Kämpfe, ungeheuerer Leidenschaften — aber daneben auch die stillen Geheimnisse einsamer Seelen. Gebete zu Sternen, verglühende Farben des Abendrots All das liegt offenbar im Leben, liegt nebeneinander und lebt, ineinander verwoben durch seltsames Gewebe

Und noch eins: nie noch, wie jetzt, grenzten so eng aneinander das Komische und das Tragische des Geschehens. Im Grunde tragisch, ist unser Leben in seinen Auswirkungen oft komisch. Oder, richtiger gesagt: Im Kaleidoskop der Gegenwart sind die Gläser durch Schrecken und Blut blutrot gemalt — so ist auch ihr Bild ein furchtbares. Aber eine geringe Umdrehung — und schon geben sie nur noch ein frohes und farbenprächtiges Bild.

Diese Wurzeln unseres Lebens: das Laute und die Stille, das Tragische und das Komische schließen

sich eigentlich gegenseitig aus; aber faktisch sind sie miteinander verbunden. Sie zu scheiden, zu erforschen, zu umgrenzen — das ist Angelegenheit der Politiker, Diplomaten, Publizisten, Juristen, Psychologen und Philosophen. Ich gehöre zu keinem von diesen Ständen. Ich bin einfach ein Mensch, ein einfacher Zeitgenosse, der alles um sich mit gleichem Interesse und gleicher Andoreingenommenheit erlebt. So ist meines Amtes, nur zu schildern und zu spiegeln. Ich suche keine Zusammenhänge (— zu viel Gewolltes läge in ihnen —), ich will keinen Pragmatismus (— zu viel Erdachtetes ist in ihm —). Ich will nichts und erdenke nichts.

Ich lebe in Sowjet-Rußland. Ganz sonderbar ist unsere russisch-jüdische Gegenwart. Sie ist Mosaik, bunt und verschieden gestimmt. — Und ebenso sind auch meine Skizzen: zerrissen, „Bilder eines kalten Verstands und eines heißen Herzens trauriges Gefühl“ Aber in diesen einfachen und flachen Arabesken wird der Leser vielleicht die Weite ahnen, und vielleicht sogar auch die Tiefe . . .

1. Kooperativ der Typhusträger.

— Wie? Vereinigung der Typhusträger? — fragte ich erstaunt — Was ist das für eine Vereinigung? Je nach Art ihrer Aufgaben gibt es Kooperative des Verbrauchs, des Handwerks, des Einkaufs usw., je nach Art ihrer Mitglieder gibt es Kooperative der Arbeiter, Handwerker, Händler Aber

womit beschäftigt sich ein Kooperativ der Typhusträger? Mit der Verbreitung des Typhus? Oder ist das eine Vereinigung von Leuten, die erst typhuskrank werden wollen? So etwa, wie ein Selbstmörderklub? . . .

— Nein, mein Freund, — beruhigte mich mein Nachbar. — Das ist einfach eine Vereinigung von Leuten, die bereits Typhus gehabt haben. In unserer Stadt und in den anderen jüdischen Städtchen ist das jetzt ein weit verbreitetes und, ich muß sagen, sehr rentables Unternehmen. Denn ein Jude, der schon der Dienstpflicht der Typhustrankheit genügt hat, wird nicht noch einmal infiziert und hat so einen ungeheueren Vorteil vor seinen Nächsten, die noch davor stehen, zu erkranken. Ein Bürger, der noch nicht typhuskrank war, ist ein bedauernder Mensch. Denn er weiß: der Notwendigkeit, Typhus zu haben, kann er nicht entgehen — aber wann wird sie ihn ereilen, wie wird ihr Ausgang sein? — Diese Frage peinigt ihn und veranlaßt ihn, hygienisch zu leben. Für einen solchen Menschen ist eine Reise etwas Drohendes und Furchtbares. Denn unsere Waggons sind Infektionsherde. Aber wie soll ein Jude handeln, ohne zu reisen? Der östliche Markt braucht Einfuhr. — Aber was soll ich ihnen weiter erzählen — ein Mensch, der noch den Typhus „erwartet“ — ist überhaupt kein Mensch — Ganz anders die „Typhusträger“, d. h. diejenigen, die die Krankheit bereits überstanden haben. Denen scheint selbst das

Hans Dorn, Architekt • Leipzig

Telefon 12297

Auenstraße 35

Wohnungseinrichtungen in historischen und modernen Stilarten
Gesamter Innenausbau
Künstlerische Beratung
Geschäftseinrichtungen

Leipziger Umschau

Auf Seite 9

der heutigen Nummer finden unsere Leser den Ausweis der ersten N.-F.-Büchsenleerung des Jahres 1922. Insgesamt wurden 865 Büchsen mit einem Gesamtertrag von Mk. 30006,95 geleert, was einen Durchschnittsertrag von etwa 35 Mark pro Büchse ergibt. Dieses Ergebnis ist mühelos und ohne Opfer noch in erheblichem Umfange steigerungsfähig, wenn man der N.-F.-Büchse vor allem einen Ehrenplatz in der Wohnung einräumen wollte, an gut sichtbarer Stelle, damit man sich bei jeder Gelegenheit ihrer erinnert, und damit — man nicht erst lange nach ihr zu suchen braucht, wenn der Beauftragte des N.-F. zur Leerung erscheint. Auch in Geschäftsräumen stellt man die N.-F.-Büchse mit Vorteil auf: Ein günstiger Abschluß, ein geschlichteter Streit, eine gute Nachricht, das alles sind Anlässe, eine Spende in die N.-F.-Büchse zu werfen.

Höchste politische Spannung

Ist kennzeichnend für die Tage, in denen wir jetzt leben. Darum soll man alles vermeiden, was zu offenen Konflikten führen kann. Das müßige Herumstehen in Gruppen auf den von eiligen Fußgängern stark benutzten Verkehrswegen der Promenade hat bereits manchen unliebsamen Auftritt hervorgerufen, muß also unbedingt schon im eigenen Interesse unterbleiben. Wir legen diese Mahnung allen Lesern dieser Zeilen dringend ans Herz. Es wird doch kein vernünftiger Mensch sich selbst und seine Verwandten und Bekannten leichtfertig in Gefahr bringen wollen, und sei es auch nur in die Gefahr, angerempelt und beschimpft zu werden.



König Salomo-Apotheke

Apotheker Karl Lauenstein

Grimmaische Str. 17 Telefon 22075

Lieferant für isr. Religionsgemeinde, isr. Wohltätigkeitsvereine. — Alle Spezialitäten Mineralwässer zu Originalpreisen

Regenerationspillen u. Maimon-Thee sind die besten Abführ- und Blutreinigungsmittel.

Meer nur ein Lumpel zu sein. Der insizierte Wagen ist für sie sozusagen das heimische Element. Furchtlos fährt solch ein Mensch mit seinem Pack und gleicht einem Schiffer, der über einen reißenden Strom während des Eisgangs glücklich hinüberfährt. Solch ein Mensch ist einfach ein Schatz; und er versteht es, mit seinem Schatz zu wuchern.

Nun also, fuhr mein Nachbar fort, einige jüdische Familien, in denen „Typhusträger“ sind, schließen sich zusammen. Den einen Teil der Gesellschaft — die „Typhusträger“ — bilden die Reisenden, die zur Stadt fahren und die Ware beschaffen, den anderen — die „Gesunden“ —, die am Markt einen Laden eröffnen und das Geschäft betreiben. Die „Typhusträger“ übernehmen aber auch Aufträge privaten Charakters und bekommen hierfür Provision. Sehen Sie: eine solche Gesellschaft ist ein „Kooperativ der Typhusträger“. Und heute wird die Eröffnung von Kooperativen aller Art begünstigt.

Nicht wahr, schloß mein Nachbar, im wirtschaftlichen Wiederaufbau des jüdischen Städtchens sind die „Typhusträger“ berufen, eine wichtige Rolle zu spielen. Nach den letzten Verordnungen ist es ja, Gott sei Dank, leichter geworden, Handel zu treiben, aber woher sollte man denn die Ware nehmen? Nein, ohne die „Typhusträger“ würden wir ganz auf den Hund kommen. So arg schlimm ist der Typhus also garnicht...“

— Ja, sagte ich. Hat doch schon in der Bibel Simjon gesagt, daß manchmal aus Stärke Zucker wird.

2. Die Enteignung.

Am Kirchplatz staut sich die Menge. Hüte und Tücher und einfach unbedeckte Häupter bieten ein buntes Bild. Vorn die berittene Miliz, Flinten über die Schulter, Säbel zur Seite.

Man enteignet die Kirchen. Ein Soldat, offenbar der Führer, spricht lange und ruhig, ein wenig

Familienanzeigen

sollen korrekt und pünktlich, geschmackvoll und wirksam erscheinen und in sämtlichen jüdischen Familien Leipzigs gelesen werden. Dies besorgt aufs Beste die „Leipziger Jüdische Zeitung“. Man übermittelt den Text am einfachsten telefonisch unter Nr. 14 449 unmittelbar an die Druckerei der Leipziger Jüdischen Zeitung (W. Teicher, Glockenstr. 11)!

Bar Kochba : Lapo

Der Wettkampf auf dem 106er Kasernenplatz in Möckern am Sonntag, den 9. Juli, nachmittags 3 Uhr wird für alle Freunde der jüdischen Turnbewegung sehr besuchenswert sein. Aus diesem Grunde, ist auch der für diesen Tag geplante Ausflug des Zionistischen Jugendvereins vorläufig verschoben worden, um der Jugend eine zahlreiche Teilnahme an dieser sportlichen Veranstaltung zu ermöglichen.

Bäder-Propaganda

Die Freunde des Nationalfonds haben in den bevorstehenden Sommerferien sehr gute Gelegenheit, den Bodenkau in Palästina zu fördern. Jeder Besucher eines Kur- oder Badeortes kann sicher mit Leichtigkeit andere jüdische Badegäste seiner Bekanntheit für den Aufbau Palästinas interessieren und zu Spenden für den N.-F. veranlassen. Das Leipziger N.-F.-Sekretariat, Leipzig, Keilstr. 4, Tel. 10211, stellt besondere Spendenblocks für derartige Gelegenheitsammlungen, die sich von jedem sicher und leicht durchführen lassen, zur Verfügung. Wir bitten daher alle, denen das Wachsen der N.-F.-Einnahmen am Herzen liegt, uns sofort den Termin und die Adresse ihres Sommeraufenthalts mitzuteilen, damit wir ihnen das genannte Material rechtzeitig zustellen können.

Leipziger Veranstaltungen

Sonntag, den 9. Juli, nachm. 3 Uhr

Jüdischer Turn- u. Sportverein Bar Kochba auf dem Platz der 106er Kaserne (Möckern):

Leichtathlet. Wettkampf und Handballspiel mit der Landespolizei (Lapo)

Jeden Sonnabend 8 Uhr abends während der Sommerpause

Gesellschaft zur Pflege der Kunst und Literatur (1. Jüd. Theaterverein) im Heim (Rosenthalkasino) Swangloser Unterhaltungsabend

Neue Bücher

Eli Elkana, „Sonette“, Dessau 1922, Anhaltische Buchdruckerei Gutenberg G. Zichäus. —

Eine Sammlung glühender Liebesgedichte, deren Verständnis sich allerdings nur reifen Menschen voll erschließt. Der Reinertrag aus dem Verkauf des Buches ist, wie man uns mitteilt, für den Aufbau von Erez Israel bestimmt.

Elia, „Palästina, das Zentrum der Weltkultur?“, Hamburg 1922, Verlag der Altneubund-Loge G. m. b. H. —

Das Werk ist dem intellektuellen Begründer des Versöhnungsgedankens zwischen Judentum und Christentum, dem Ehrenmitgliede der Altneubund-Loge, weiland Dr. Walter Rathenau, gewidmet. Ein Buch von hohem Idealismus, das gleichzeitig die Erlösung des jüdischen Volkes durch den Aufbau Palästinas und die Überbrückung der Rassen- und Religionsgegensätze durch Versöhnung und gegenseitiges Sichverstehen im Geiste der messianischen Ideenwelt sucht.

Conrad & Consmüller

Dittrichring 17. Telefon 20641

Größte Auswahl in

Tapeten und Linoleum

in allen Preislagen

Musterkarten stehen auf Wunsch sofort kostenfrei und unverbindlich zur Verfügung

über den Hals des Pferdes gebeugt, zum Volk. Einzelne Worte flattern hinüber: vom Hunger und Kannibalismus, der dort herrscht, von der Hartherzigkeit und dem Überfluß hier. Die Menge horcht. Ernst und finster.

— „Sag mir doch mal, mein Sohn“ — fällt ihm plötzlich eine alte Frau mit scheinheiligem Gesicht ins Wort: — „Sag doch mal: warum nimmt man denn bei den Juden nicht, aus denen ihren Kirchen?“ Die Menge horcht auf.

— „Was denn, was denn, Mütterchen“ — wendet sich zu ihr der Milizionär — „wir nehmen doch, und wie wir nehmen! In denen ihren Synagogen ist mässig viel versteckt! ... Denen streicheln wir schon die Köpfechen! ...“

— „Aber man hört doch garnicht, daß man von denen nimmt“ — beharrt die Alte. „Aus den christlichen Kirchen fuhrt man tagtäglich Wagen voll Gold fort — aber die jüdischen Wagen sieht man nicht.“

— „Ja. Aber Moskau ist ja auch eine christliche Stadt.“

— „Nu — christliche Stadt!“ sagt die Alte ungläubig.

— „Aber hör mal: Kirchen und Kapellen sind doch da tausende und abertausende. Und die Jüdchen — na die haben eine oder zwei. Ein Wagen voll — das ist alles.“

Dies wirkt scheinbar beruhigend auf die Menge. Aber die Worte des Milizionärs, der anscheinend ein findiger Kopf, ist zerflattern kaum, daß er von der Menge forttritt. Und halb gedämpft geht ein Flüstern durch die Menge, geht unaufhaltsam das ewige Flüstern vom Raub der Juden an den Kirchen Gottes, von Beschimpfungen der Heiligenbilder, vom allmächtigen Bund der Juden mit den Bolschewisten... — „Weißt du es“ — sagt einer — „bei ihnen in der Kirche steht eine Kiste. In der Kiste liegt ein goldener Götzchen. Diesen Götzchen beten die Juden an...“

Diesen Götzchen nimmt man nicht, obwohl er aus Gold ist! ...“

Aber in der Menge wirkt nicht nur das Unbewußt-Dunkle. Es flüstert auch „die Intelligenz“. Leute, denen man von weitem ihre „Intelligenz“ ansieht, denen es gelegen ist an diesem Flüstern. Das sind die „Wissenden“. Und je besser sie gekleidet sind, desto besser „wissen“ sie auch. ...

Ich stehe in schweren Gedanken. Wie soll ich sagen, daß auch die Synagogen geplündert werden, daß wir Juden ihre Heiligenbilder nicht brauchen? Wie soll man eine Bresche schlagen in diese blutroten Wolken des Judenhasses, die tief am Himmel dieses Volkes stehen? ... Wie soll man das tun? ...

Man müßte ein Savonarola sein, um es zu tun. Ich aber bin nicht einmal ein Agitator. Ich bin ein einfacher Zeitgenosse. Und mit meinem einfachen Herzen fühle ich, wie alles Bemühen unnütz ist. ...

Die Feindschaft zu mir, dem Juden, — es ist eine blinde, tollwütige, ungeheure, unstillbare Feindschaft, die gelbrot in den Augen der Menge flackert. ...

Die Dämmerung fällt... Aus der Kirche trägt man eine zugenanagelte Kiste.

(Aus dem Russischen übersetzt von M. R.)



Grünwald & Co., Katharinenstr. 9, Tel. 21977

Königspavillon - Theater
 Promenadenstraße 8. Telefon 19271
 das tonangebende Lichtspielhaus.

» Bajazzo «
 nach der gleichnamigen Oper.

Einlaß täglich 4 Uhr. Letzte Vorstellung 8,30 Uhr.

NACHTFALTER
 Allabendlich 7.30 Uhr
 Auftreten erstkl. Künstler



FAMN 7 1/2
 TEL. 3544 Neues Juli-Programm!

CENTRAL-THEATER
 Weinrestaurant - Casino
 Täglich Künstler-Konzerte
 Großer Festsaal Donnerstag und Sonntag C.-T.-Ball

Lebensversicherungen
 aller Art, vorteilhaft und billig
Alte Leipziger
 Leipziger Lebensversicherungs-Ges. auf Gegenseitigkeit
 Leipzig, Dittrichring 21
 Wir suchen als Mitarbeiter in besseren Kreisen eingef. Herren

Kaffeehaus Konditorei
„WUTTKE“
 Hainstraße 20-24 Beethovenstr. 17
 Telefon 6383 Telefon 2294
 Lieferungen außer dem Hause Spezialität: Eis-Bomben

Auensee
Luna-Park **Wahren**
 Größtes Vergnügungsunternehmen Deutschlands
Täglich Park-Konzerte
 Segel-, Motor- und Ruderboote · Miniatur-Eisenbahn
Straß- u. Familienbad
 Mittwochs, Sonnabends und Sonntags **BALL**
 Mittwochs **Riesenfeuerwerk**
 Straßenbahnverbindung 17, 18, 19, 10 und Außenbahn Wahren
 Telephon 50881

Oberhemd M. 60. — durch Umarbeitung a. jedem Hemd
 Neue Ober-Sporthemden — Hemdblusen. Gute Qualität und Verarbeitung. Billige Preise. Kein Laden.
A. Arnold, Langestraße 38
 Spezialwerkstatt für Oberhemden

OTTO KATTNER, Reichsstrasse 24

Vorteilhafteste Bezugsquelle für Handschuhe, Krawatten, Herrenwäsche, Hosenträger, Trikotagen, Herrensocken, Schirme, Stöcke, Schlafanzüge.

Kaffeehaus u. Restaurant
:-: PASSAGE :-:
 Leipzig
 Richard-Wagner-Straße 15 (Plauensche Passage)
 Eigene Konditorei · Wiener Küche
 Tel. 19068 Inh.: P. TRIEBWASSER

Parfümerien und Seifen erster Häuser Toiletten Artikel Haarschmuck

Unsichtbar
die Frisur auf Reisen
 Vorführung ohne Kaufzwang. 1713
Friseur Schneider
 Ecke-Frankfurter- u. Leibnizstr.

Neuzeitliche Damen- u. Herrensalons Spezialisten für Hand- u. Fußpflege

Hans Eitner, Leipzig Roscherstr. - Tel. 2, 13500, 18310 - Gegr. 1866
 1. Internationale Spedition
 2. Möbeltransporte, Einlagerungen · 3. Wohnungstausch

Lest und abonniert die „Leipziger Jüdische Zeitung“!

Der sanitäre Aufbau Palästinas.

Von Dr. med. Fritz Loebenstein, Leipzig.

1. Ziele des Aufbaus*)

Der Aufbau eines Landes ist ein gar vielfältiges Problem. Man kann sich die Größe und die Weite der Aufgabe an einem Beispiel unserer Tage vergegenwärtigen, am Wiederaufbau der zerstörten Gebiete Frankreichs. Welches Aufgebot an Geist, Finanz und Fertigkeit marschiert da auf — ist doch in Frankreich sogar ein eigenes Wiederaufbauministerium zu diesem Zwecke ins Leben gerufen —! Und dabei ist zu berücksichtigen, daß es sich doch nur um einen „Wieder“-Aufbau handelt, um die Erneuerung von etwas vor kurzem noch Vorhandenem, das noch lebendig in allen Vorstellungen lebt. Dem gegenüber ist der Aufbau Palästinas ein „Neu“-Aufbau. Wenn auch in früheren, ach so lange vergangenen Zeiten einmal ein wirkliches, hohes Leben in unserem Heimatlande existiert hat, die Mißwirtschaft der türbischen Jahrhunderte hat mit dem Lande den übelsten Raubbau getrieben, so daß es heute gilt, von Grund auf das Land neu zu gestalten.

Es mag auf den ersten Blick scheinen, als ob die Sorge um das sanitäre Werk in Palästina von untergeordneter Bedeutung sei, als ob diese Arbeit immer noch Zeit habe, wenn man einmal festeren Fuß im Lande gefaßt hat. So wie etwa beim Bau eines Hauses zunächst der wichtigste Teil die Fertigstellung des Rohbaues ist und dann erst die Ausrüstung des Inneren herankommt, gleicher Weise könnte man sich vorstellen, daß die sanitären Aufgaben in zweiter Linie ständen. Aber andererseits legt man doch gewiß Hauptwert auf die Beschaffenheit von Grund und Boden, auf dem das Haus steht, und sieht sich genau nach der Umgebung um. Ebenso ist es im reinen Buchstabeninne notwendig, daß die Wieder-Aufrichtung des Landes Palästina geknüpft ist an die Sanierung des Bodens und der Umgebung, an die Gesundung der Erde und der Menschen. Denn jeder noch so schöne und große Arbeit ist nutzlos veran, wenn die Menschen, die sie verrichten, im Kampfe gegen die Ungunst des Landes immer wieder unterliegen. Und wir haben es doch erlebt, wie die Unkenntnis der gesundheitlichen Fragen unter unseren ersten Kolonisten-Geschlechtern in den Jahren 1882 bis etwa 1900 schwere Opfer gefordert hat. Gerade in den letzten Wochen lasen wir in der Zeitschrift „Der Jude“ einen lebendigen Bericht eines früheren Referendars, der seinen juristischen Beruf an den Nagel gehängt hat und drüben in Daganah als Landwirt arbeitet, daß diese jetzt so blühende Genossenschaftskolonie sich auf der Hingabe von Gesundheit, Kraft und Leben vieler junger Juden aufbaut, Opfer, die bei der besseren Auswahl des Bodens bzw. bei der vorher erfolgten Entschwäfung hätten verhütet werden können. Gewiß ist es richtig, daß nur durch Erfahrungen der Mensch klug wird; aber ebenso wichtig ist es, zu wissen, daß die Erfahrungen, die von anderen Menschen und zu anderen Zeiten gesammelt worden sind, den späteren Geschlechtern bei der Einrichtung ihres Lebens dienen müssen. Das menschliche Leben ist viel zu kompliziert und zu kurz, als daß ein jeder am eigenen Körper alles Leid und alle Freud ausprobieren müßte; er käme sonst über die ersten Anfänge nicht hinüber. Die Aufgabe der Nachfolger ist es, auf Vergangenen fußend mit eigener Kraft fortzuarbeiten. Darum ist es auch durchaus richtig gewesen, daß die palästinensische Exekutive im letzten Jahre die von dem Jüdischen Nationalfonds gekauften Omeke-Böden nicht allsogleich zur landwirtschaftlichen Bearbeitung freigegeben hat, sondern erst einmal dafür Sorge getragen hat, daß der Sumpfboden, der im übrigen ein denkbar günstiges und fruchtbares Feld darstellt, entwässert und die Gegend möglichst malariafrei wird.

Ohne hier bei der Kürze des Raumes ein Programm der sanitären Aufgaben entwickeln zu wollen, sei aber doch als das Wesentliche vermerkt, daß sich die Haupttätigkeit auf das, was man kurz die öffentliche Hygiene nennt, zu konzentrieren hat. Weil eben das Land in einzelnen Gebietsstreifen durch seine heute noch bestehenden ungünstigen Gesundheitsverhältnisse den Menschen krank macht, deshalb ist es

auch notwendig, daß die Verwaltung des Landes bzw. die Organisation, der von der Mandatarmacht die Erschließung des Landes und damit seine Gesundung übertragen worden ist, um die Erfüllung dieser Aufgaben sich bemüht. Die zionistische Organisation, die als „Jewish agency“ die von England autorisierte Vertreterin der Judenheit ist, muß auf Mittel und Wege sinnen, wie sie das Land wohnbar macht. Zunächst handelt es sich hier darum, die Sonderbedingungen des Landes kennen zu lernen.

Welches sind denn nun die besonderen Interessen und Bedingungen des Landes in sanitärer Hinsicht? Vorher war schon kurz angedeutet, daß Palästina und seine Bewohner wesentlich von einer schweren Seuche heimgesucht werden. Die Malaria, die in früheren Jahrzehnten schwere Opfer an Leben forderte, hat heute schon, dank dem energischen und zielbewußten Eingreifen des jüdischen Gesundheitsamtes, das 1911 mit der großzügigen Unterstützung des amerikanischen Millionärs Nathan Strauß von der zionistischen Organisation gegründet wurde, viel von ihrem Schrecken verloren. Gegen diese eigentliche Hauptkrankheit, die in den feuchten Niederungen und in den Sumpfgenden am Meer und im Jordantale grassiert, müssen umfangreiche Maßnahmen getroffen werden, Maßnahmen, die sich auf die Sanierung des Bodens, wie Entwässerung, Drainierung sowie Bepflanzung mit wasserabsorbierenden Pflanzen und Bäumen (Eukalyptus), Abschaffung der Zisternen, Einrichtung von Kanalisation und Wasserleitung, zu erstrecken haben. Denn gerade in den ständigen und stehenden Wasseransammlungen haben die Überträger der Krankheit, eine Mosquitoart, ihre Brutstätte. Wie schnell ein durchgreifendes Vorgehen zum großartigen Erfolg führen kann, lehrt das Beispiel der Kolonie Chederah, in der lange Zeit die Malaria schwere Todesopfer heischte; heute ist Chederah eine fruchtbare Kolonie, die so guten Gesundheitszustand aufweist, daß sie als Luftkurort benutzt wird.

Eine weitere schwere Geißel des Landes ist die Augenblinderkrankheit, das Trachom, die so schwer auftreten kann, daß sie in garnicht seltenen Fällen zur Erblindung führt. Der Augen, den hier heute bereits die augenärztlichen Beratungen verbreiten, die vom Gesundheitsamt und der Gesellschaft Hadassah eingerichtet sind, ist sinnfällig, und man kann füglich behaupten, daß die Erkrankungsrate mit dem weiteren Ausbau dieser Augenfürsorge mehr und mehr sinken wird. Eine Krankheit, die man in früheren Jahren kaum gekannt hat, die in neuer Zeit hauptsächlich durch die aus dem engen und ungesunden Milieu stammenden östlichen Einwanderer nach Palästina gekommen ist, ist die Tuberkulose. Auch heute ist die Tuberkulose lange nicht so in der Zunahme begriffen wie etwa hier in Deutschland, ein Umstand, der wohl wesentlich auf das Klima, das die Entwicklung der Schwindsucht hindert, zurückzuführen ist.

Gegen diese drei Krankheitsgruppen hat sich der Kampf zu richten. Dabei ist hervorzuheben, daß alle diese Erkrankungen bereits die Jugend befallen; darum ist ein ganz besonderes Augenmerk auf die Behandlung der erkrankten Schulkinder und auf ihren Schutz zu richten. Die Schulhygiene ist grundlegend neu aufzubauen. Heute kann von einer geordneten sanitären Fürsorge in den Schulen nicht die Rede sein, ein Manko, das besonders aus dem Mangel an geschultem ärztlichen Personal entspringt. Wohl hat die jüdisch-amerikanische Gesellschaft Hadassah recht erfreuliche Arbeit besonders in den Kolonien und zum Teil auch in Jaffa und Jerusalem geleistet, und auch ihr Ausgabenetat, der im letzten Halbjahr sich monatlich auf 11000 Pfund Sterling belief, beweist ja, daß ein Stück Arbeit schon geleistet wurde. Aber bei der Ausdehnung des Tätigkeitsfeldes und der ungeheuren Inanspruchnahme gerade in den Städten ist es nicht weiter verwunderlich, wenn die größte Zahl der Bewohner — vor allen Dingen Araber — der Hilfe nicht teilhaftig werden kann, wenn insbesondere die allgemeine hygienische Landesfürsorge arge Not leidet. Es wird später noch davon die Rede sein, wie gegen diese Mißstände vorzugehen ist. Aus demselben Grunde begegnet man auch auf dem fast ganz unbearbeiteten Gebiete der Wöchnerinnen- und Säuglingsfürsorge einer sehr leidigen An-

gelegenheit. Wenn man davon hört, daß die Säuglingssterblichkeit in Palästina doppelt so hoch wie z. B. hier in Deutschland ist, wo doch gewiß im Gegensatz zu manchen nordischen Ländern noch keine guten Verhältnisse vorherrschen, dann kann man sich ungefähr einen Begriff von der Dringlichkeit der Hilfe machen. Allerdings sei hervorgehoben, daß die Säuglingssterblichkeit unter den Juden von Palästina um vieles niedriger ist als etwa unter den Arabern; neben den Arabern sind es aber namentlich die in völlig unzulänglichen und ärmlichen Verhältnissen lebenden bucharischen und yemenitischen Juden, die die Säuglingssterblichkeit des Landes in ihrer Statistik so ungünstig beeinflussen. Aus rassenhygienischen oder, wie man sich heute ausdrückt, aus Gründen der Eugenetik, der Gesunderhaltung und Heranzüchtung eines lebensstarken und tüchtigen Geschlechtes sind gerade auf diesem Gebiete umfassende, das Ganze umgreifende Dringlichkeitsmaßnahmen notwendig. In letzter Zeit hat wiederum die Hadassah einige schöne und bemerkenswerte Erfolge in der Fürsorge für Wöchnerinnen erzielt, so daß auf dieser Grundlage weiter gearbeitet werden kann.

Zuletzt sei noch des vielleicht wichtigsten Zweiges der öffentlichen Landeshygiene gedacht, der Einwanderer- und Wanderungsfürsorge. Bereits in den Galuth-Ländern hat eine systematische Durchuntersuchung der Chaluzim stattgefunden. Diese Maßregel dürfte vielleicht hier in Leipzig Staunen erregen. Denn so oft wir hier im letzten Jahre Gelegenheit hatten, Transporte von Palästina-Pionieren auf ihrer Durchfahrt begrüßen zu können, fiel uns immer wieder der gesunde und starke Menschenschlag unter diesen jungen Juden auf. Wie aber bereits vorher erwähnt, ist die Gefahr der Einschleppung von Krankheiten wie z. B. Tuberkulose nicht gering anzuschlagen. Ebenso dringlich ist aber die Untersuchung beim Eintritt ins Land selbst, und da kann sich eben eine bestimmte Untersuchungsdauer, die Quarantäne, nicht umgehen lassen, wenn anders das Land und seine Bewohner nicht Schaden leiden sollen.

Diese kurze Skizzierung der Aufgaben, die den sanitären Aufbau Palästinas ausmachen, erhebt natürlich keinen Anspruch darauf, ein unmissendes Programm zu sein. Sie will vielmehr nur Richtungspunkte aufstellen. Es ist aber notwendig, daß ein detailliert ausgearbeitetes Aufbauprogramm herauskommt. Darum hätte auch die Broschüre, die vor kurzem der Keren Hajessod „über die sanitären Aufgaben beim Aufbau Palästinas“ herausgegeben hat, gerade darum, weil sie sich an Fachleute wenden will, eine gründlichere Behandlung verlangt. Insbesondere hätte von den Möglichkeiten der Arbeit ausführlicher die Rede sein müssen. Deshalb soll nächstens ein zweiter Artikel über die Wege zum Aufbau hier erscheinen.

Die Praxis des Tages und der Arbeit lehrt, daß Weg und Verwirklichung um viele Längen hinter Programm und Ziel zurückbleiben. Die Leitung des Keren Hajessod, die die Organisation des Aufbaues von Palästina ist, hat für das sanitäre Werk 100 000 Pfd. Sterling in den Etat des Jahres 5682 eingestellt, gewiß keine gewaltige Summe im Hinblick auf die schier unendlichen Aufgaben, jedoch immerhin soviel, daß sogar recht Beträchtliches damit geschaffen werden kann. Uns fehlt aber noch das Rückgrat, das die anderen Völker besitzen, das autoritative Staatsgefüge, das mit seiner Macht zugleich die Hilfsquellen erschließen kann. Wir sind ganz auf uns selbst gestellt. Mit dieser hohen Verantwortung aber wird zugleich in uns aufleben das Bewußtsein von der Pflicht zu unserer jüdischen Erneuerung. Wenn wir wollen, dann kann der Keren Hajessod, dann können auch wir stark sein.

Kunststopferei und Handweberei

Spezialität für
ECHTE TEBPICHE

Plissé-, Hohlsaum- und Kleiderstickerei von

PAUL RÜHLEMANN

KÖNIGSPL. 7 LEIPZIG TELEF. 12179

*) Ein weiterer Artikel folgt demnächst.

Aus Palästina

Ukraine - Waisen in Palästina.

Mitglieder des Waad Leumi, des jüdischen Nationalrats in Palästina, haben soeben eine Rundreise durch die jüdischen Kolonien unternommen, die Arbeiterfiedlungen sowohl als auch die anderen jüdischen Niederlassungen. Besucht wurden u. a. Mozza, Kirjat-Anawim (Dilb), Ramleh, Petach-Tikwah, Rehoboth, Ness-Siona, Ben Schemen. An jedem Ort wurde mit den Vertretern der Gemeinde eine Besprechung abgehalten, wobei Bedingungen und Möglichkeiten der weiteren Entwicklung erörtert wurden. Insbesondere galt es dabei festzustellen, inwieweit die einzelnen Niederlassungen in der Lage sind, jüdische Waisenkinder aus der Ukraine aufzunehmen.

Generalversammlung der P. L. D. C.

Die diesjährige Generalversammlung der Palestine Land Development Company (P. L. D. C.), die bekanntlich die Parzellierung der jüdischen Bodenkäufe in Palästina für Landwirtschafts-, Wohnungs- und Industriezwecke vornimmt, fand in Tel Aviv statt. Den Geschäfts- und Rechenschaftsbericht für 1921 erstatteten die Direktoren Dr. A. Ruppin und Dr. J. Thon. Die Dividende wurde mit 6 Prozent (wie im Vorjahr) festgesetzt. Ferner wurde die Erhöhung des Aktienkapitals auf 100.000 Pfund Sterling beschlossen sowie der Ausbau der Landkauforganisation erörtert, da die Europareise Dr. Thons Kunde von einem starken Interesse der europäischen Juden am Landerwerb in Palästina gegeben hat.

Der Tätigkeitsbericht der Gesellschaft für 1921 enthält folgende Angaben:

Landerwerb:

Landwirtschaftlicher Boden,	
83080 Dunam	366,373.— äg. Pfd.
jüdischer Boden,	
1,276,532 Quadratmeter	52,258.— äg. Pfd.
	418,631.— äg. Pfd.

Noch nicht vollendeter Landerwerb:

à conto-Zahlung für landwirtschaftlichen Boden	19,301.— äg. Pfd.
à conto-Zahlung für jüdischen Boden	14,274.— äg. Pfd.
	33,575.— äg. Pfd.

Landerwerbskosten insgesamt 452,206 ägypt. Pfund.

Landverkauf: landwirtschaftl. Boden	städt. Boden
An d. Jd. Nationalfonds	53,249 Dun. — — — — —
„ andere Körperschaft.	8,000 „ 1,914,629 „
„ Privatpersonen	— — — — — 49,247 „
	61,249 „ 1,963,876 „

Die Geschäftskosten für 1921 betragen 4006 äg. Pfd. und der Reingewinn 2000 äg. Pfd.

Eröffnung der Hypothekbank in Palästina.

In Tel Aviv wurde kürzlich die Gründungs-Generalversammlung der „Palestine General Mortgage Bank“ (Hypothekbank) abgehalten. Zu Direktoren wurden gewählt: Dr. A. Ruppin (Vorsitzender), A. S. Hoofien (stellvert. Vorsitzender), Michael Poliakoff (geschäftsführender Direktor), S. Sacher, Richter Bernard Rosenblatt, Israel Rosoff und J. Schapiro. Die Hauptniederlassung wird in Tel Aviv eröffnet. Die Bank beabsichtigt, sobald die Ausleihung von Hypotheken begonnen hat, 7 bis 8 prozentige Pfandbriefe in Umlauf zu setzen, die durch die Hypotheken gesichert sind.

Aus dem Osten

Die Aktion in der Ukraine.

Das während der Ostertage zustandgekommene Einvernehmen zwischen der amerikanischen Hilfsorganisation A R A und dem amerikanisch-jüdischen Joint Distribution Committee, demgemäß die Hilfstätigkeit der A R A auf die Ukraine ausgedehnt wurde, hat bereits den Erfolg gehabt, daß 230.000 Kinder in der Ukraine nach dem Ernährungsprogramm der A R A versorgt werden. Die Londoner A R A-Abteilung gibt ferner bekannt, daß das Maximum ihres Programms schon am 1. Juli erreicht werden wird. In der Stadt Odessa sind bereits 120, im Odessaer Distrikt 220 Kinderklüben in Betrieb. Die Hilfsaktion schließt schon heute die Distrikte Lilschajew, Jekaterinoslaw, Donez, Kiew und Alexandrowsk ein.

Die Durchführung des Ernährungsprogramms für 800.000 Erwachsene in der Ukraine ist bereits im Gange. Mehrere für diesen Zweck bestimmte A R A-Transporte haben in der letzten Tagen die Schwarzmeer-Häfen angelaufen. Außer der genannten Aktion sorgt die A R A für die Ernährung von 5017 Flüchtlingen in Minsk (Weißrußland.)

Wie die A R A-Abteilung in London bekannt gibt, beabsichtigt die Leitung der A R A in Rußland, alle in ihr Programm eingeschlossenen Personen gegen die jetzt in Rußland grassierenden fünf ansteckenden Krankheiten impfen zu lassen.

Laut dem Bericht der A R A wird die Hälfte aller Kosten des Ernährungsprogramms der A R A von dem Joint Distribution Committee bestritten.

Die russisch-jüdische Emigration.

Eine im amerikanisch-jüdischen öffentlichen Leben bekannte Persönlichkeit, der Vertreter einer großen englischen Schiffsgesellschaft, Jakob Mark, teilt dem Vertreter des J. C. B. in Riga mit, die lettlandische Regierung habe eine weitgehende Konzession gewährt, auf Grund welcher jüdische Emigranten aus Rußland die Erlaubnis bekommen werden, die russisch-lettlandische Grenze zu überschreiten und sich eine beschränkte Zeit in Lettland aufzuhalten, bis sie sich in Libau einschiffen und nach Hamburg oder Southampton reisen können. Von diesen Häfen werden sie eine direkte Schiffsroute nach New York haben.

Herr Mark gab der Meinung Ausdruck, daß schon im nächsten Jahre eine russisch-jüdische Emigration von vielen Tausenden zu erwarten sei.

Geldanweisungen nach Rußland in englischer Währung.

Die Londoner Föderation ukrainischer Juden gibt bekannt, sie habe ihre Geldsendungen nach der Ukraine so angeordnet, daß dem Empfänger das Geld in englischer Währung ausbezahlt werden soll. Dieses System schließt die Gefahr der Schwankungen der russischen Valuta aus.



W. Kreischnar, Markt 10.
a. d. Hainstr.
Inh. R. Hahne, **Hemdenschneider.**
Tadellos sitzende Oberhemden und sämtl. Herrenwäsche nach eigenem Idealsystem.

Tischlerei Hartmann
Speisezimmer, Herrenzimmer
Schlafzimmer in echt Eiche
Große Auswahl — Beste Ausführung
Eigene Arbeit
Leipzig Nürnbergerstraße 52-54 Leipzig

Ohne Bewilligung.

Erzählung von Leopold Kompert

(18. Fortsetzung)

„Das ist's je eben,“ rief der Student, „was das Papier da nicht enthält. Die Bittschrift ist ein elendes Machwerk, das nicht ein Kanzleist, sondern ein Ofenheizer beim Kreisamt gemacht haben muß. Vom Stil will ich garnicht reden.“

Jetzt wurde Resel wirklich geängstigt. Denn was sollte sie mit einer schlechten und nahezu verwerflichen Bittschrift anfangen; wenn schon der Student dazu lachte, was mußte erst der Kaiser dazu tun? dachte sie. Da kam ihr der glückliche Gedanke, daß sie den Studenten bat, ihr doch das Papier vorzulesen. Denn in der Hast ihrer Abreise hatte Resel mit ihrem Manne die Vorsicht vergessen, sich mit dem Inhalt bekannt zu machen. Wie konnten sie auch daran denken, daß aus des Advokaten Händen ein „Machwerk“ statt einer Bittschrift hervorgehen werde?

Der Student bereitete sich mit einer gewissen höhnischen Freude zum Vorlesen, und indem wir selbst bei dieser Gelegenheit die ganze Bittschrift viel besser als bei der Audienz hören können, wo sie der Kaiser nur stille durchsehen wird, schicken wir auch voraus, daß wir sie ohne die spaßhaften und kritischen Bemerkungen des Studenten über Rechtschreibung und Stil vollständig und unverstümmelt an den Fürsten selbst wollen gelangen lassen. Die Bittschrift lautete:

„Allergnädigster und durchauslauchtigster Herr Kaiser, Euer kaiserlich königliche Majestät!

Ich ergebst Unterfertigte bin ein ganz gemein Weib und tu' mich doch erdreisten, vor das Angesicht Euer kaiserl. königl. Majestät hinzutreten. Was hätt' ich aber anders anfangen sollen? Euer königl. kaiserl. Majestät seih wie das Sonnenlicht am Himmel, was überall tut Wärme und Glanz ausbreiten, und warum soll' sie: so ein arm Judenweib nicht auch getrauen, ein Stückel von diesem Licht zu bekommen? Ich hab' mich auch lang' bedacht und hab' die weite Rei' von Böhmen nach Wien gemacht und komme Euer kaiserl. königl. Majestät fußfällig und auf meinen Knien bitten, dem Jaikew Lederer eine „Familie“ zu geben. Dieser Jaikew Lederer, Euer kaiserl. königl. Majestät, ist der beste Mensch von der Welt, und er ist schon in meinem zwanzigsten Jahre mein Bräutigam gewesen. Aber bei allem dem hat ihn Gott unschuldigerweis' mit Unglück geschlagen; denn ich frag' Euer kaiserl. königl. Majestät selber, was kann Jaikew Lederer dafür, daß er ein Viertgeborener ist? Und der Magistrat hat ihm darum auch keine „Familie“ gegeben. Der Jaikew Lederer ist einmal mein Bräutigam gewesen; hätt' er mich denn in seinem Leben nicht nehmen sollen? Jeder Bauernjung' und Holzhacker bei uns kann das tun, und der arme Jaikew Lederer, weil er ein Jude ist, soll sich kein Weib nehmen dürfen? In unseren Synagogen tut man ebenso für Euer kaiserl. königl. Majestät Leben und Gesundheit zu Gott dem Allmächtigen bitten, und so steh' ich und Jaikew Lederer immer auf und tun auch mitbeten, wenn unser Vorsänger anfängt zu singen. Also tu' ich Euer kaiserl. königl. Maje-

stät, meinen allergnädigsten und allerdurchlauchtigsten Kaiser auf den Knien anflehen, wie daß Euer kaiserl. königl. Majestät ruhen möge, dem Jaikew Lederer eine Familie zu geben. Es soll das geschehen nicht wegen ihm oder wegen meiner; denn ich leb' schon mit dem Jaikew über einundzwanzig Jahre, sondern wegen dem Kind, was ich von ihm hab' und das ist als ein uneheliches eingeschrieben worden auf dem Rathaus. Ich schwör' aber zu Gott, Euer kaiserl. königl. Majestät, daß mein Kind ein ehrlich Kind ist und braucht nicht rot zu werden vor der Welt. Geben nur mein allergnädigster Herr Kaiser dem Jaikew Lederer eine Familie, so ist uns beiden und dem Kind auch geholfen. Also tu' ich noch einmal und auf fußfällig anflehen, Euer kaiserl. königl. Majestät möcht' den Jaikew Lederer begnadigen, weil er ein sehr guter Mensch ist, und will auch auf meine Tränen heruntersehen, die ich vor Herzeleid schon geweint habe. Euer kaiserl. königl. Majestät seien so gut und helfen so vielen Menschen, was soll denn aus der alleruntertänigst Unterfertigten werden, wenn ihr nicht geholfen wird? Wenn eine auf Erden ist und lebt, die zu Gott betet für Euer kaiserl. königl. Majestät Leben und Gesundheit und glorreiche Regierung, so ist es gewiß die alleruntertänigst Unterfertigte,

die in Ehrfurcht ersterbende vor Euer kaiserlichen königlichen Majestät ergebenste und niedrigste Untertanin

Resel Turnauer eigentliche Lederer.“

(Fortsetzung folgt)

Fernsprecher: 2041, 2166 u. 1233

SPEDITEURE

Telegramm-Adresse: Fenthols

FENTHOL & SANDTMANN

BRÜHL 47

LEIPZIG gegenüber dem Hauptbahnhof

NIKOLAISTR. 59

NÄHMASCHINEN

in unübertroffener Güte

P. METH

FRANKFURTER STRASSE 22
FERNRUF 10445

Ersatzteile und Reparaturen

Auto - Licht - Gesellschaft Leipzig

Fernsprecher 8676 Eutritzscher Straße 11
Bosch-Licht und Anlasser-Anlagen
Bosch-Motorradbeleuchtung Bosch-Hörner
Bosch-Seitenscheinwerfer
Einbauwerkstätte: Eutritzscher Straße 11.

DAMEN

behandelt gegen **Haar-**
ausfall u. Grauwerden

Eise Biedermann

Institut für wissenschaftliche Haar- u.
Schönheitspflege

Tel. 350 * Gottschedstr. 14 I.



*Wann ist das
schönste
Damen-
haare
schneiden
und
ein
billigster
Berechnung*

Willy Becker
Leipzig, Götzkowstr. 7

A. Thiem

Ranstädter
Steinweg 47



Werkstatt
für normale
und ortho-
pädische
Fuss-
bekleidung.




Moderne
Beleuchtungskörper
Elektrische Anlagen
Leitz. u. Kochapparate.

Otto Hentze
Leipzig, Neumarkt 17^a 9-19
Städt. Kaufhaus + Laden 33.
Telefon 113765.

Lebens-, Kinder-, Unfall-, Haftpflicht-, Feuer-,
Einbruchdiebstahl-, Glas-, Transport-, Reisegepäck-
und Auto-Versicherungen zu günstigen Bedingungen.

S. Bravmann

Bezirks-Direktor der Nordstern-Gesellschaften
Leipzig, Johannisplatz 1-2 : Fernsprecher Nr. 28271
Fachmännische Beratung in allen Versicherungs-Angelegenheiten
bereitwilligst.

Vermittler gegen entsprechende Provision gesucht.

Nähmaschinenhaus Carl Rost

Leipzig-Reudnitz

Augustenstr. 26 : Ecke Dresdner Str.
Telefon 11927

Erstklassige Nähmaschinen für
Haushalt u. Industrie, komplette
Kraftanlagen - Leistungsfähige
Reparatur-Werkstatt.

Meißner & Fritzsche

Ausführung einfacher und künst-
licher Malerei / Fassadenan-
strich / Möbellackiererei / Firmen-
schreiberei / Anschläge / Skizzen

Leipzig, Zeitzer Str. 2

Telefon 10099

Eugen Kelhetter

Inh.: Carl Koch

Peters-Straße 20 Leipzig Telefon Nr. 25113

Erstklassiges Geschäft
feiner Herren-Mode-Artikel

Stets das Neueste in Krawatten
Spezialität: Oberhemden nach Maß.

Aluminium-Haus

Willy Göpfert

Markt 9 - Tel. 28534

Haus- und Küchengeräte, Reise-
artikel und Spielwaren in großer
Auswahl und mäßigen Preisen.

Reserviert für Firma

Ella Seemann

Damen-Frisier-Salon
Leipzig, Nordstraße 19.

Wilhelm Schiedt

Kristall - Porzellan - Luxus

Markt 13 Leipzig Tel. 21197

Seidenhaus Jacoby Petersstr. 23

Samt ~ Seidenstoffe ~ Bänder

Elegante Kleider, Blusen und Unterröcke

Größte Auswahl! ~ Billige Preise!

Kauft bei unseren Inserenten!

Adolf Förster
Leipzig
 Schützenstraße 15
 Telefon 29218, 24475, 23265



Metallabfälle
Metallrückstände

Maler-Arbeiten gut und preiswert
 Erler & Fister, Weststrasse 36, Tel. 16268

Direkt von der Mühle Mehl, Griess, Graupen
 kaufen Hausfrauen, Restaurants Viehhalter
Hülsenfrüchte, Futtermittel
 in meiner Niederlage **Eutritzscher Str. 1,** Ecke Parthenstraße
 Fernspr. 12043 — Geschlossen v. 1—3 Uhr — Freihauslieferung v. 50 Pfd. an Hochheimer Mühlenwerke.

M. W. Kaufmann - Leipzig - Brühl 8
 Telefon 23009 **Buchhandlung** Telefon 23009
Grosses Lager
 in jüdisch-wissenschaftlichen und erzählenden Werken
 Ankauf ganzer Bibliotheken und einzelner Werke
 Ritualien :-: Goldstickereien :-: Radierungen

WEIN כשר
 UND
SPIRITUOSEN
J. VERDERBER,
LEIPZIG
 Ranftschegasse 11 Tel. 12820
 Deutsche und Südweine,
 Kognaks, Liköre und
 Himbeersaft
 Spezialität:
 Echter Slivowitz sowie
 Palästina-Weine
Reell und preiswert

Preiswertes Angebot
 von
Waschartikeln

la Oranienburger Kernseife
 Zwei-Pfund-Riegel 48.—
 do. Doppelstück 12.—
 Wernal-Kernseife Pfund 20.—
 Sunlicht-Seife Stück 12.—
 Benzin-Seife " 12.—
 Schmierseife " Pfund 20.—
 Steinbach-Seifenpulver " 10.—
 Schwan-Seifenpulv. 1/2Pfd.-Pak. 8.—
 Persil " Paket 12.—

Bohnerwachs
„Ha-Ha“
 1/1 Dose 65.—, 1/2 Dose 35.—,
 1/4 Dose 20.—
 Bestellte Waren liefere ich sofort
 frei ins Haus.

Humboldt-Drogerie
 Hermann Hartig
 Pfaffendorferstr. 10
 Telefon 13892

Mode-Salon
 Nikolaistr. 10 **Hanna Dietrich, Leipzig** Telefon 26168
 Elegante Anfertigung
Kleider - Mäntel - Kostüme

Emil Böhme
 Berliner Strasse 24 **Telefon 14062**
 Werkstätten für Wohnungs- und Geschäftseinrichtungen.
 Anfertigung nach gegebenen und eigenen Entwürfen. Lager fertiger Möbel.

 Neue geschliffene
Gänse-Bett-
federn und
Daunen
 Garantiert staubfrei
 vorzügl. Füllkraft
 Prachtv. fert. Fed.-Bett. Inl. Stoffe-fert. Inl.
 Für Wiederverkäufer besondere Preise
 Einkauf von rohen Federn aller Art
N. L. RIESS
 Kaufstädter Steinweg 35 — Tel. 9964
 Dampf-Bettf.-Rein.-Des.-Anst. m. el. Bet.

BUCHHANDLUNG
KARL WALLMÜLLER / LEIPZIG
 FRANKFURTER STRASSE 11

Verlangen Sie nur
Nußbutter (Margarine)
JUST כשר **JUST**

Telephon: 12605
 20275
 22385



Telephon: 12605
 20275
 22385

Generalvertreter: Karl Steinle, Leipzig
 Brandenburger Straße 4 - Tel. 12605, 20275, 22385

Königsplatz-
Parfümerie-Drogerie
 Apotheker **Richard Hartmann**
Ecke Peterssteinweg
 Fernruf 27362
Feinste Parfümerien
Selben u. Toiletteartikel
nur erster Firmen

Ich wohne u. praktiziere jetzt in
Gohlis, Hallische Str. 48
 Sprechzeit 8-9 vorm. 3-4 nachm.
Dr. Fritz Loebenstein
 Spezial-Arzt f. Säuglings- u. Kinder-
 Krankheiten.
 Neue Fernsprech-Nr. 51592.


Alt! **Neu!**
RICH. KIND, Optisches Institut
 Peterssteinweg 21 :. Fernspr. 19125
 Klemmer, Brillen, Reise-u. Theatergläs.
 Photographische Bedarfsartikel

Neue und
 gespielte **Pianos - Flügel**
 preiswert unter günstigen Bedingungen
Harmoniums auch
 mit 4 stimmigem Spielapparat sofort
 ohne Notenkenntnis zu spielen
ÄLTERE VIOLINEN
chricket Kunstspiel-
 Zither
 Münzgasse 20 (Durchg.) Tausch-Reparaturen
 Selbstklng. Orgelped. Elektr. Klav.-Lamp.

Zu Engros-Preisen!
Moderne Standuhren,
 im Serienbau hergestellt, sowie nach Ihren
 Angaben gefertigt.
 Beste Messingwerke, in allen Gangarten.
 Verlangen Sie bitte Vertreterbesuch
Richard Hartert, Uhrenhandlung
 Leipzig, Promenadenstr. 24. Fernspr. 15323

Oskar Steinbach
 A. Wadewitz Nachf.
 Telefon 25392 **König Johannstr. 16**
 Polstermöbel und Dekorations-
 Werkstätten.
 Modernisierungen
 Neuanfertigungen
 Spezialität: Ledermöbel.

Fachgeschäft für Sanitätsbedarf
Richard Hetzer
 Löhrstr. 2 b Fernspr. 22496
 Spezialität:
 Favoriteu. Emylisleibbinden, Bruuch-
 bandagen, Gummistrümpfe, Bidets
 Duschen, Irrigatoren, Klysos-Artik.
 zur Wochen- u. Krankenpfög., Luft-
 kissen. Babywagen auch leihweise

 **LEY** **Bob-, Beckmann-, Herkules-Autos**
 Gen.-Vertr.:
GEORG ANDERS, LEIPZIG-SÜD, Scheffelstr. 24
 Fernsprecher 35376 u. 35938  **HERKULES**

Das Inserat in unserer Zeitung ist wirksamste Reklame!

Jüdischer Nationalfonds

Sammelstelle Leipzig, Reilstraße 4, Telefon 10211

Der Jüdische Nationalfonds bezweckt den Erwerb von Grund und Boden in Palästina als unveräußerliches Eigentum des jüdischen Volkes.

Erste Büchsenleerung 1922.

Ausweis der Büchsenleerung.

1. Bezirk (dch. Kreistmann / Bochenek): B. Kasse 21.10, E. Dessau 50.—, Lombik & Co. 100.—, S. Rosenfelder & Sohn 60.30, M. W. Kaufmann 65.40, Z. Lederberger 35.75, Hilfsverein i. d. Gewerbetreibender 10.—, Jaak Lederberger 43.—, Julius Finn 50.—, Bernh. Berlinski 60.10—, Lehrefreund & Schapiro 188.75, J. B. Sachs & Co. 24.70, Calmanowicz & Sohn 15.—, Gebr. Sigall 62.—, Max Haber 80.30, Leon Hoffner 30.80, H. Grenizer 95.20, E. Salomon & Co. 3.70, H. B. Gottfried 40.—, Richard Pelz 48.65, Heinrich Schwadron 30.—, Frau Buslik 23.50, J. Kreistmann & Sohn 50.—, Graubart & Klughaupt 18.70, Leopold Gersou 15.95, Gebr. Calmanowicz 30.05, 28 Büchsen 1251.—;

2. Bez. (dch. Sigmond Petruschka): J. & Ch. Vogel 21.50, E. Ostreger 30.—, N. Wagenberg 6.70, Wilenczik 15.—, Pinkus Springer 6.60, S. Weiser 13.20, Kaufmännischer Klub Jakob (dch. A. Mittelmann) 766.—, Olias Lipsker 21.10, Samuely 32.—, S. Wohlfeld 34.80, H. Kochlin 12.30, Julius Rubel 10.—, M. Tannenbaum 92.15, Ch. Binder 6.50, Ch. Lipschütz 7.25, Mendel Sternheim 90.20, Wald & Kirsch 50.—, Nathan Flam 58.85, Max Singer 15.—, E. Schmerel 17.25, Klara Riesel 8.—, Siegmund Platky 100.—, Kaffee Passage (dch. B. Chasin) 620.75, Max Neubauer 30.—, 24 Büchsen 2065.15;

3. Bez. (dch. Cläre Sigall): Kummer 54.80, Gebr. Feldmann 13.80, Chmielniski 11.—, Marku Gaster 55.—, D. Schächter 23.10, B. Merlin 14.—, A. Fuchs 9.40, F. Jedliki 16.10, Dr. Rosen 9.40, S. Kuppermann 10.75, O. Nemrow 2.05, Atlas 3.10, A. Scharstein 30.85, Ch. Binder 14.—, Julius Flam 18.—, 15 Büchsen 285.35;

4. Bez. (dch. Kreistmann / Bochenek): Frau Segall 50.35, Jüdischer Turn- u. Sportverein Bar-Kochba 35.20, Paul Ellend & Co. 25.—, Gebr. Zucker 26.65, H. Zimmelbaum 10.—, J. Spielmann 16.25, M. Felsen 4.65, Mendel Wydra 16.40, M. Affenbraut 10.—, Ch. Menasche 23.05, M. Sigall 21.50, M. Eisenbruch 5.10, J. Kremener & Co. 279.55, Altmann & Bermann 21.90, Tobias Braude & Co. 93.10, G. M. Gildingorin 10.—, S. Wein 10.—, Rabinowicz & Co. 99.65, L. Reichwald 34.90, Gebr. Rosenrauch 44.50, Max Rah 50.—, L. Merkin 17.—, A. Menasche 29.60, Gebr. Rugler 63.50, A. Dienstfrei & Sohn 30.45, M. Grünberg 129.40, Schlanewitz & Co. 26.20, Burschyn & Rigil 40.90, Frau Blumenfeld 28.65, Weingarten 62.50, Zellners Restaurant 146.60, M. Pfefferblüth 23.65, D. Hoffner 7.05, L. & W. Fuchs 20.55, Jakob Wanderer 21.30, M. Sulpin & Co. 65.05, W. Gildingorin 294.55, Ch. Lewertow 52.75, 38 Büchsen 1947.45;

5. Bez. (dch. James Lempart): Adolf Mittelmann 113.85, M. Nussenow 33.95, Jr. Kuch 3.50, Josef Glaser 40.60, H. Silbermann & Co. 32.—, I. Neumann 26.60, Pines & Sag 20.—, Israel Engländer 41.40, S. Sonini 15.—, S. Körber 21.85, J. Freifeld 52.80, 11 Büchsen 401.55;

6. Bez. (dch. Leo Fuchs): J. Tempel 67.35, H. Körber 32.80, B. Insel 20.—, Helene Tepper 36.—, D. Lippel 9.—, A. Horn 20.25, Helene Neugasser 108.45, J. Tuchner 17.70, Torton 36.05, M. Lerch 56.—, J. Brecher 42.85, Lippichütz 77.50, N. N. 1.—, Charal 15.—, J. Rubin 7.10, J. Wald 20.—, Elberg 21.40, J. Margulies 29.40, B. Chasin 8.—, 19 Büchsen 625.85;

7. Bez. (dch. Rudolf Wiener): Frau Mäcker 9.30, W. Tepper 7.—, Blaustein 5.80, Wagner 16.20, Leo Grummer 14.70, M. Krauthammer 42.80, Thau

6.35, A. Silber 6.60, M. Rath 16.70, E. Margulies 10.25, Leon Kauber 3.85, S. Lotrowsky 19.55, J. Schächter 12.20, Brzezinski 5.—, Sally Baden 4.10, 15 Büchsen 180.40;

8. Bez. (dch. Cläre Sigall): J. Berger 14.—, L. Fuchs 13.20, M. Schaja 1.90, Brand 9.35, Frau Stokly 20.—, Goldmann 21.—, S. Molran 3.—, B. Rünberg 7.—, E. Borgenicht 19.—, Schmerzler 11.—, Hasenlauf 6.70, Kosiner 12.—, Schindler 10.20, S. Waltuch 13.70, Freiberg 5.30, 15 Büchsen 167.35;

9. Bez. (dch. Max Forstmann): Ch. Zimmermann 4.40, J. Barr 6.35, J. Balkind 10.20, P. Zollmann 13.70, M. Weiser 13.70, Josef Steigmann 70.—, M. Scheiner 10.—, Leo Zweifler 35.—, J. Flachmann

Zum 18. Male

jähret sich am 20. Tamus (16. Juli) der Todestag Theodor Herzls. Dieser nationale Gedenktag bringt uns alljährlich zum Bewußtsein, was das jüdische Volk dem kurzen, aber unvergänglichen Wirken Theodor Herzls zu danken hat.

In diesem Jahre erhält der Erinnerungstag an den großen Führer eine besondere Bedeutung durch zwei weitere zionistische Gedenktage. Der Keren Kajemeth (Jüdischer Nationalfonds), die populärste Institution unseres Volkes, an deren Mitbegründung Theodor Herzl einen so großen Anteil genommen hat, begeht sein 20jähriges Jubiläum, und gleichzeitig jähret sich zum 25. Male der Tag, an dem der 1. Zionistenkongreß, die unsterbliche Schöpfung Herzls, eröffnet wurde.

Der Keren Kajemeth ist noch auf andere Weise mit dem Namen Herzls unauflöslich verbunden. Auf weiten Landstrecken in Erez Israel, die durch den Keren Kajemeth in das ewige, unveräußerliche Eigentum des jüdischen Volkes gebracht wurden, erheben sich heute Hunderttausende von Bäumen, die unter dem Namen „Herzlwald“ ein lebendiges Denkmal für Theodor Herzl bilden.

Für die Bedürfnisse der Bewaldung unseres Landes und dessen Sanierung ist dies aber nur ein bescheidener Anfang, und es bedarf noch vieler Millionen Bäume, um Erez Israel gesund und schön zu machen.

Wenn jeder nationalbewußte Jude zum 20. Tamus einen Baum auf den Namen Theodor Herzls spendet, so können schon in nächster Zeit weitere Hunderttausende von Bäumen angepflanzt werden.

Wir sind sicher, daß jeder, dem der Name Herzl teuer ist, und der sich seiner Pflicht gegen Erez Israel bewußt ist, unserem Appell folgen wird.

Jüdischer Nationalfonds

Sammelstelle Leipzig, Reilstr. 4, Tel. 10211

13.10, Frau Löw 84.20, D. Weissenfreund, 15.—, J. Heger 96.30, J. Blaid 33.30, Sigmund Weiser 43.85, Frau Bregmann 20.—, Bliker 34.70, Forstmann 45.20, 17 Büchsen 549.—;

10. Bez. (dch. Bernardo Elberg): Adolf Zellner 11.40, Jaak Albert 7.50, P. Zimmelbaum 6.—, Textilhaus Zimmel 50.—, Josef Urbach 10.60, Georg Spektorow 16.75, Simon Käufer 13.—, Millet 16.40, M. Grünblatt 10.—, Lustig 49.—, F. Hilfenrath 13.25, Ch. Baron 47.—, Süßkind 39.70, Josef Sonnenschein 20.—, Sally Loeb 20.95, Max Bermann 69.65, 16 Büchsen 401.20;

11. Bez. (Durch Walter Reichwald): M. Hass 53.35, Waltuch 10.05, J. Grenzer 44.50, L. Seidenweg 10.—, Dr. N. Körber 20.—, M. Rotter 6.—, P. Gutter 20.—, S. Nebenzahl 30.—, Wischnowitzer 7.—, Zimmer 14.—, M. Rußenberg 20.80, O. Rubin 8.75, J. Freudeneich 86.95, Ernst Udo 15.—, Flecker

25.—, Wolff 25.—, J. Ranner 21.—, 17 Büchsen 417.40;

12. Bez. (dch. B. Meisels): Berggrün 6.—, Müller 3.35, Feldmann 9.65, Buchaster 14.—, Koppold 16.50, Frischer 64.85, Diamant 11.55, Wilhelm Zellner 23.70, H. Schiffmann 10.—, D. Heifermann 20.—, J. Deuel 36.—, B. Heppner 25.—, Ch. Kloß 10.30, Moskowitz 50.—, Berliner 19.55, J. A. Sigall 25.75, S. Ringelblum 28.25, Eiger 10.—, Friedmann 8.30, Dörfler 45.55, 20 Büchsen 438.30;

13. Bez. (dch. Bernhard Meisels): Kaffee Rarger 30.35, Stein 23.20, Tempel 8.90, J. W. Plotel 12.—, A. Rosenbaum 50.—, Sulamith Berkower 25.25, Isi Kormann 20.—, Karl Reinsch 21.65, M. Pfefferblüth 21.50, J. Abraham 10.—, N. Chajutin 148.—, M. Meisels 56.—, 12 Büchsen 428.85;

14. Bez. (dch. Mischa Bermann): Abraham 23.55, B. Rubenbauer 30.—, S. Auswaks 120.—, H. Hilfenrath 11.20, M. Dobeles 14.30, Feigenbaum 4.30, J. Sprung 25.—, Adolf Bau 13.65, H. Jedliki 8.50, Koenigsberger 26.85, Max Krell 26.20, Timberg 40.35, Koller 5.—, G. Reiter 7.05, M. Schieber 20.65, Westreich 4.90, Fanny Freud 38.65, Josef Schtyren 50.55, 18 Büchsen 470.65;

15. Bez. (dch. Mischa Bermann): J. Fischer 2.30, E. Ch. Friedmann 50.15, Ch. Kroll 60.—, U. Lipschütz 5.—, Frau Pottasch 40.80, Bernh. Garbasky 27.20, Rappaport 9.20, Feiler 28.70, Lisschütz 8.50, Ch. Loinger 10.65, Max Singer 77.20, Via der Hdh. Jr. Schule 32.30, Swittkes 10.20, Kalfuß 20.20, J. Neudorf 11.—, Buslik 22.70, J. Löwenberg 10.—, 17 Büchsen 426.10;

16. Bez. (dch. Max Petruschka / Kalmann Friedmann): L. Schlanger 8.—, H. Pfirsichbaum 35.—, Olias Petruschka 57.45, Zucker 10.—, F. Schreier 3.15, M. Lager 37.—, Julius Stern 81.45, Ch. Menasche 197.90, D. Dormann 16.—, Josef Mansbach 20.—, S. Süßmann 34.30, 11 Büchsen 500.25;

17. Bez. (dch. Kalmann Friedmann / James Lempart): A. Karger 20.70, Josef Sternheim 26.40, W. Anstreicher 30.65, H. Dormann 20.—, Alex Schächter 10.—, M. Lipschütz 11.50, Oskar Bartfeld 20.40, Klausner 5.—, Ch. Holzer 10.—, Max Landerer 21.—, G. Malekhi 10.10, H. Rosenbaum 100.—, Musnik 9.—, Epstein 15.—, Julius Flam 40.—, Lempart 11.—, 16 Büchsen 350.75;

18. Bez. (dch. Friedmann / Lempart): S. Berkower 2.30, H. Selinger 27.30, J. Selinger 18.50, Zionist. Ortsgruppe 69.55, Jüdische Lesehalle und Bibliothek 231.—, Herzl-Klub 14.25, H. Kreistmann 78.—, E. Salomon 50.40, Elias Keftenbaum 24.70, Trachtenberg 10.—, Hartmann 10.—, Ruschnowsky 72.70, J. Kallmann 32.90, B. Ehrenreich 7.30, Krauthammer 15.—, Karl Goldfaden 25.—, 16 Büchsen 688.90;

19. Bez. (dch. Jakob Kammann): Dr. G. Nobel 16.75, Frau Sigall 21.10, Frau Kammann 25.15, Sawel Marschal 20.—, S. Süßermann 18.80, Grünfeld 23.60, S. Schapiro 37.35, Frau Weingarten 20.60, Max Kallmann 16.15, Olias Heller 36.—, Josef Zucker 22.85, Bernh. Sachs 10.—, D. Rubin 20.—, H. Wiener 34.35, Eibenschütz 23.95, M. Kaplan 10.—, Julius Alkan 21.40, 17 Büchsen 378.05;

20. Bez. (dch. Rudolf Wiener): M. Kauber 5.80, B. Laub 31.25, J. Schjja 5.15, M. Reig 22.30, A. Lipper 45.90, Baldermann 13.40, Rabb. Feldmann 35.—, Max Tenenbaum 15.60, S. Eisenberg 55.15, O. Ebel 24.70, J. Klausner 26.45, Frau Kort 108.55, B. Altberg 35.—, Wilh. Dubiner 162.60, Garfunkel 4.55, Stimmler 34.90, H. Weigler 20.40, 17 Büchsen 696.60

21. Bez. (dch. Max Petruschka): S. Schmulowicz 48.15, J. B. Sachs 102.60, R. Rabinowicz 23.20,

Jakob Schütz 16.30, H. Grünfeld 51.45, Kaffee Kanarek 28.95, Frau Baldinger 20.90, Geschw. Bäcker 5.30, Olias Brenner 32.75, Herm. Radziwiller 12.45, M. Fisch 25.20, S. Melamed 4.30, M. Ganopolsky 8.60, M. Verständig 3.35, Ritwo 11.65, 15 Büchsen 395.15;

22. Bez. (dch. Walter Reichwald / Jakob Rahmann): H. Rosenblatt 27.45, J. Künstlinger 21.—, S. Unger 11.55, Frau Camilla Bilsky 31.10, O. Zimmermann 21.30, N. Goldstein 18.90, Frau Friedner 5.—, Menasche Rabinowicz 23.10, Esther Frei-Rabi 7.—, David Stein 52.80, Frau Kling 25.65, Moses Ferkel 10.—, M. Herschlik 21.05, S. Heinitz 35.45, Phil. Hecht 30.—, Wahrenberg 26.85, Frau Krupenie 6.90, B. Singher 46.20, B. Rosenbaum 38.70, Ch. Biener 40.—, A. D. Gross 13.30, M. Salomon 10.10, H. Kalb 51.80, David Barhajsch 30.—, 24 Büchsen 605.20;

23. Bez. (dch. Moritz Baldinger): Fajarowicz 29.—, G. Goldsaden 23.90, Suhl 10.—, P. Galek 18.—, Leschner 22.60, L. Kalfuß 98.80, Dienstfrei 13.50, H. Rubin 26.20, Nathan Kern 3.25, Schajner 7.50, Adolf Kummer 18.—, Kalb 15.—, M. Sulin 175.—, M. Engel 18.—, N. N. 18.—, 15 Büchsen 496.35;

24. Bez. (dch. Heinz Wydra / Jakob Mittelmann / Max Leschner): M. Lech 20.90, Parnaf 6.05, Einhorn 18.—, Beer 11.10, Adolf Sepler 7.35, A. Bittmann 14.75, Schwarz 10.40, Mandel 11.55, Grünbaum 28.40, H. Wittmann 10.20, 10 Büchsen 138.70;

25. Bez. (dch. Bernh. Ölberg): B. Sudowicz 20.—, A. Fuchs 12.90, Frau Dr. Scheinin 6.—, Richard Goldmann 8.50, S. Malz 14.—, H. Silbermann 59.90, Konrad Jakoby 62.—, Frau Kantor Frau 19.90, Semi Goldstaub 20.—, S. Hodas 12.25, Arthur Weill 9.05, Dr. J. Buslik 5.—, Oesterreicher 10.—, Jakob Aisenstadt 31.—, Leon Hoffner 120.—, Jakob Blumenfeld 33.85, B. Goldmann 52.—, Alexander Menasche 116.80, Max Eitingon 50.—, 19 Büchsen 683.15;

26. Bez. (dch. Schilem Pfajchel): Goldschneider, 13.10, Leo Sygmand 9.80, Frau Olga Sankow 53.—, Moses Singer 23.35, Adolf Mittelmann 81.25, M. Eisenbruch 18.50, David Chardal 15.—, Ch. Had-

meyer 40.40, Carl Calmanowicz 242.05, Grenitzer 29.45, L. Reisapfel 20.25, David Hoffner 114.75, Adolf Kranz 20.70, Josef Haber 144.10, Martin Markus 40.85, Unger 19.40, 16 Büchsen 885.95;

27. Bez. (dch. Mauritz Kahn / Sigmund Neumann): M. Seidenberg 5.—, Leon Kaplan 10.—, David Dubiner 20.—, C. Baltuch 20.75, Julius Löw 25.30, B. Keenin 31.70, Frau Soskin 10.—, Maal Hepner 205.50, R. Krongold 25.20, Dr. Peelmutter 100.—, J. Schloß 32.30, Johannes Hart 20.—, Ch. Lewertow 25.—, Siegmund Fein 130.—, H. Rosenrauch 95.—, Mischa Braude 10.—, Salo Gabor 13.—, Mauritz Kahn 8.75, Moritz Freud 8.10, 19 Büchsen 795.60;

28. Bez. (dch. Sigmund Neumann): J. Spielmann 136.—, Eva Gallun 30.—, J. Wanderer 32.—, Ardel 4.—, Frau Godin 30.—, Jakob Linden 12.45, Goldberg 10.—, B. Sudowicz 28.10, Adolf Feschenbach 50.65, Jakob Neumann 37.10, Abraham Neumann 40.—, Simon Reich 10.80, Jakob Wall 13.85, Keschlach 27.15, N. N. 450.—, Georg Freudenheim 41.35, 16 Büchsen 953.45;

29. Bez. (dch. A. Babad / J. Findling): W. Marienberg 10.90, A. Eidelmann 46.15, Frau Wittelles 22.30, Jakob Reichwald 149.65, H. L. Heilpern 30.—, S. Kolländer 12.80, Vih d. Höh. Jr. Schule 1.90, J. Mangelgrün 15.80, D. Weiß 10.60, Michael Kajtner 26.—, Israel Gold 50.25, Julius Rinnmann 12.—, H. Abramowicz 22.25, M. Hochmann 5.—, A. Babad 34.10, 15 Büchsen 449.70;

30. Bez. (dch. Kornreich / Schächter): J. Hönigsberg 15.60, Frau Salomon 6.70, Adolf Glüdin 100.—, N. N. 138.35, W. Ehenkranz 20.—, Josef Holländer 30.—, David Andursky 100.60, Moses Abugow 40.—, Naum Abugow 18.—, Njodor Margulies 11.30, Naum Fränkel 29.30, Josef Wank 12.30, N. Kotzsig 5.—, S. B. Goldrei 30.—, J. Weber 20.—, Josef Siege 50.50, M. Hoffmann 25.—, N. Kahan 51.55, S. Kwestel 11.75, Gebr. Silberstein 174.85, M. Bohrer 26.20, P. Juffe 41.55, 22 Büchsen 958.55.

(Fortsetzung folgt.)

20. Spendenausweis für das Jahr 1922.

Leipziger Hain: Frau N. Baldinger dankt Frau Helene Lepper geb. Löwenkopf, Blücherstr. f. erwiesene Gefälligkeit 4 B. 200.—

Wilhelm Dubiner's Hain: Otto Fischer, Leipzig dankt f. Bemühung 1 B. 50.—

Familie S. L. Fuchs's Hain: Fam. S. L. Fuchs gratuliert herzl. Benjamin Jaffe u. Frau, Tel-Awiw (Erez Israel) z. Vermählg. ihrer Tochter Mirjam mit Ingenieur Cleasr Weinschel 2 B. 100.—

Jehuda und Mirjam Kugler's Garten: anl. Hochz. Kugler-Kupfer am 1. Janus gestiftet v. d. Gästen: Wilh. Dubiner u. Frau, Baruch Kugler, Adele Kupfer je 10 B., Josef Rübner und Frau, Julius Finn und Frau, D. Wald und Frau je 6 B., Moses Azderball u. Frau, 5 B., Eli Friedmann u. Frau, Leiser Bochner u. Frau, S. Verderber, J. Rubin, N. Fränkel u. Frau, L. Wagner u. Frau, P. H. Beri u. Frau je 4 B., Max Schächter, M. Weinrauch, N. N., Lina Ecker - Tel Awiw je 2 B., F. Sang, Max Richter, H. Schächter u. Frau - Wien je 1 B., Josef Kugler u. Frau geb. Kupfer anl. ihrer Hochzeit 10 B., zus. 102 Bäume 5100.—

Aus d. Leipz. Spendenbuch des J. N. F.: Adolf Kuch anl. d. Aufführg. d. Palästina-Films 10.—, Nissen Liebermann Erlös f. gespendeten Schmuck 550.—, Dipl.-Ing. Brammer anstelle eines Botenlohns 10.—, L. Braude & Co. Abzug von einem Kaufpreis 20.—

Wertzeichen-Erlös: 10.—

Gesamtsumme dieses Ausweises Mk. 6050.—

Gesamtsumme der Büchsenleerung „ 30006.95

Gesamtsumme seit 1. 1. 1922 „ 200830.85

Elektro-Grimm

Installationsbüro

Hainstraße 5 Tel. 17369 u. 18608
Reparaturen werden schnellstens erledigt

M Ö B E L

feinsten Genres

Möbelmagazin F. Rath

Breitkopf-Straße 3 - Fernsprecher Nr. 60594



Hoffmann & Jurich

Photogr. Atelier

Otto Schillstr. 10 Fernspr. 228-17
Beste Arbeiten bei mäßigen Preisen.

Tüchtiger zuverlässiger Herr
für dauernd. lohnende Beschäftigung
als Inkassent
gesucht. Persönl. Meldung in unserer
Geschäftsstelle Keilstraße 4, II.

Ordentlicher Schuljunge
für Nachmittagsstunden gesucht
Zionist, Sekretariat, Keilstr. 4.

Reflektanten für Synagogenplätze

in unserer neuen Synagoge

Otto Schill-Straße,

die voraussichtlich zu den hohen Feiertagen bezogen
werden wird, wollen sich schriftlich an uns wenden.

Vorstand des Talmud-Thora-Vereins.

Geschäftsstelle: Ch. Eitingon, Brühl 37-39.

G. Jenzsch Nachf. • Leipzig

Begründet 1902

Juwelen- und Goldwaren-Fabrik

Katharinenstr. 2 • Fernsprecher 16048 • Reichstr. 19

Spezialität: Umarbeitungen alter unmoderner Schmuckstücke, Fassungen usw. in zierliche, elegante und moderne Formen nach Zeichnung und Angabe
Fabrikation feiner Juwelen und Goldwaren nach eigenen und gegebenen Entwürfen und Zeichnungen in erstklassiger Ausführung mit und ohne Zugabe der Steine
Reparaturen werden sauber, prompt und billigst ausgeführt

Ankauf von Brillanten, Juwelen, Perlen,
Platin, Gold- und Silbergegenständen

Kein Laden

1 Kreuzbach-Wügel neu!

1,65 Meter lang
schwarz poliert
besonders preiswert
zu verkaufen.

Hans Vogel

Pianomagazin

Nürnbergstraße 59
Telefon 12763.